

Kapitel 9:

Vers 6: Aber nicht sage ich etc.] Bis hierher hat der Apostel bezeuget seinen schmerzen / den er habe von wegen der verstoossung der Juden: ietzund begegnet er einer eynrede. Dann man hätte mögen sagen / So die Juden verstoossen sind / so ist es auß mit dem bund / welchen Gott mit Abraham und seinem saamen gemacht hat.

Darauff antwortet der Apostel / Nain: und macht einen unterschäid zwischen zwäierläi kindern Abrahams / nemlich zwischen den kindern des fläischs und den kindern der verhäissung: und erinnert / der bund Gottes gehöre äigentlich die kinder der verhäissung an / das ist / die außerwehlten Juden. Ob nu schon die kinder des fläisches zum mäisten thail verstoossen seyen / so bleybe doch der bund Gottes vest gegen die kinder der verheissung / das ist / gegen die auserwehlten Juden.

Disen unterschäid beweiset er mit dem exempel der zween söhnen Abrahams / nemlich des Ismaels und des Isaacs: under welchen der Ismael / allein ein kind des fläisches gewesen ist / das ist / er ist nur fläischlicher weise von Abraham und Agar geboren gewesen: Isaac aber ist gewesen ein kind der verhäissung / das ist / er ist von Abraham und Sara geboren durch kraft der verhäissung. Nu gehört aber der bund Gottes allain den Isaac an / und die andern kinder der verhäissung / dz ist / die außerwehlten / die durch ihn fürgebildet wurden: welches der Apostel mit Gottes selbst zeugnus / Gen.21.v.12.

Vers 10: Nicht allain etc.] Hie führet der Apostel das ander exempel eyn / des unterschäids zwischen den kindern Abrahams: und will so vil sagen: Wann die verhäissung der gnaaden / (nemlich / Ich will dein Gott seyn / und deines saamens nach dir) allen und ieden so von Abraham her geboren sind / die kindschaft zusagte / so hätte sie den Esau eben so wol angangen als den Jacob: sintemaal Esau eben so wol von Abraham und Isaac herkommt / als Jacob. Nu hat aber die gemeldete verhäissung den Esau nichts angangen / sondern allain Jacob: welches der Apostel mit zwäien zeugnussen der Schrift beweiset. Derhalben ist es ein falscher waan / dass die verhäissung so dem Abraham geschehen / allen und ieden kindern Abrahams nach dem fläisch / die kindschaft Gottes und das ewige leben zusage: und wirdt derwegen Gott nicht bundbrüchig / wann er etliche Juden verstoost.

Hie hätten die Juden mögen sagen / Esau seye billich verstoossen worden / weil er gotloos gewesen: dargegen seye Jacob billich angenommen worden / weil er gotsälig gewesen.

Darauff antwortet der Apostel / Gott habe seine mäinung von ihnen bäiden erkläret / da sie noch weder gutes noch böses gethaan hatten. Und damit niemand möchte sagen / Gott habe ihre werck betrachtet / als die er zuvor gesehen / sagt der Apostel / Gott habe seine mäinung und willen angezäigt nicht aus verdienst der wercken / sondern aus gnaade / nemlich gegen den Jacob.

Vers 14: Was wöllen etc.] Hie führet der Apostel äine eynred eyn / deren mäinung diese ist: Wann Gott mit denen ungleich handelt / die äinander gleich sind / als er gehandelt hat mit Esau und Jacob / under welchen er jenen gehasset / und disen geliebet hat: so folget / Gott seye ungerecht.

Der Apostel antwortet also / dass er erstlich den beschluß dieser eynrede verwirft / als gotslesterlich: darnach beweiset er / dass dieser beschluß nit folge: in dem er lehret / ob schon Gott mit den gleichen ungleich handelt / so bleibe er gleichwol gerecht: sintemaal er seine freye macht habe zu handeln seines gefallens / und derwegen sich erbarme welches er sich will erbarmen / und verstocke welchen er will verstocken: welches er bäides mit zeugnussen der Schrift beweiset. Er lehret auch gleich mit aus den worten des HERREN / an Mosen

gethaan / woran die erwehlung hange / nemlich nicht an des menschen willen oder bearbaitung / sondern an der lautern und unverdienten gnaad und barmhertzigkeit Gottes.

Vers 19: Wiltu nu etc.] Hie folget ein andere eyrede / nemlich / Dieweil Gott will / dass etliche verstockt werden / und aber dem willen Gottes niemand widerstehen kann: so hat er nicht ursach die verstockte zu straffen.

Der Apostel schilt gantz häftig die jenigen die also gotslesterlich schliessen / und beweiset das widerspiel / nemlich dass Gott macht habe zu straffen und ins verdärben zu stürzen / wen er will. Dis beweiset er mit dem exempel eines haffners (südd., österr., schweiz. Töpfer, Ofensetzer) oder töpfers. Dann gleich wie ein hafner macht hat über den läimen (urspr. eine zum Verschmieren, Verkleben o.ä. dienende klebrige Erdmasse; Duden) / dass er geschirr zum unehren (als kammerkacheln [südd. Schüssel, Topf, vielleicht Nachtopf?] und deßgleichen) drauß mache: Also hat Gott macht gehabt / dass er aus dem staub der erden geschirr des zorns mächte / das ist / etliche menschen zum verdärben erschüffe. Disen beweis streicht der Apostel auß mit einem gegensatz: dann er setzt den gefessen des zorns die gefesse der barmhertzigkeit (das ist / den verworffenen die außerwehlten) entgegen.

Vers 22: Wie aber etc.] Verstehe / was wöllen wir darzu sagen? Wöllen wir nicht erkennen / dass er bäide gantz gerecht und gantz weis seye? Dis ist nu die andere antwort auf die vorgehende eyrede / da er zum thail aus dem zweck oder endlichen ursach / zum thail aus der weise zu handeln / beweiset / dass Gott billiche ursachen habe die verworffenen zu straffen: sintemaal ihr undergang gerichtet ist zu erweisen die gerechtigkeit und kraft Gottes / und sie nicht ehe von Gott gestrafft werden / ehe dann sie es durch mutwilligen missbrauch und verachtung der gelindigkeit Gottes verdienet haben. Den beweis vom zweck streicht er auß mit einem gegensatz / da er sagt / Das häil und herrlichkeit der außerwehlten seye gerichtet zu erweisen die barmhertzigkeit Gottes.

Fürsehung und beruff Gottes! Beachte!

Vers 24: Welche er auch beruffen hat] Bisher hat er geredt von der fürsehung Gottes: folgendes redet er vom beruff Gottes / aus welchem ein ieder gewiß erkennen und schliessen kann / dass er von Gott zum ewigen leben versehen und erwehlet seye. Hie ist aber zu wissen / dass er vom innerlichen und kreftigen beruff redet / durch welchen Gott der häilig Gäist den glauben wircket und schafft in den hertzen der außerwehlten / wann sie eusserlich durch die predig des Evangeliums beruffen werden. [...]

(Vers 27: Das übergelaassene] Das ist / Etliche wenige / welche werden überbleiben von dem groossen hauffen der verdamten. Als wenn man einen ölbaum gesträift hat / und etliche oliven übergelaassen werden: oder wann man einen weinberg gelesen / und etliche trauben übergelaassen werden (c.)

Vers 30: Was wöllen etc.] Hie begegnet er einer anderen eyrede: als spräche er / Dieweil nu Gott die Heiden beruffen hat / und den meisten theil der Juden verstoossen / was wöllen wir hierzu sagen?

Wöllen wir Gott anklagen / als seye er ungerecht: als der die Heiden beruffen hat / welche doch nicht nach der gerechtigkeit getrachtet haben: und dargegen die Juden verstoossen / welche der gerechtigkeit nachgetrachtet und sich derselben beflissen haben?

Hierauff antwortet der Apostel: Nicht also: sondern dis wöllen wir sagen / Daß die Heiden / wiewol sie nit nach der gerechtigkeit gestrebet / doch dieselbe ergriffen haben / dieweil sie a Christum glauben: dargegen die Juden / wiewol sie nach der gerechtigkeit streben / so haben sie doch dieselbe nicht erlangt / dieweil sie nicht an Christum glauben / sonder durch ihre werck gerecht werden wöllen.

Vgl. L 5: Haß und liebe der Juden / L 9: Fürscheidung Gottes / L 10: Freye macht Gottes.
Regierung Gottes L 12: Kennzeichen unserer erwählung / L 13: Unglaube und verstockung der
Juden / L 15: Glaube an Christum.

Kapitel 10:

Vers 1: Lieben brüder] Hie begegnet der Apostel einer eynrede.

Dann dieweil er gesagt hat am ende des vorgehenden capitels / die Juden haben angestoossen
an den stäin des anstoosses: hätten die Juden mögen gedencken / Paulus hassete sie.

Disem argwon begegnet hie der Apostel / in dem er seine lieb gegen die Juden bezeuget:
welche er zwaar aus dem werck selbst beweiset / sintemaal er Gott hätte für ihr häil. Er zäigt
auch ursach an / darauß diese seine lieb entspringe / nemlich ihren eifer / weil sie mit
eynbrünstigem eifer Gott dienen / und sich befleissen / ihm zu gefallen durch ein häilig leben.
Aber er meldet darbey / dass dieser eifer mangelhaft seye / dieweil er aus unwissenheit
herkomme: sintemaal sie nichts wissen von der gerechtigkeit / welche alläin den menschen
Gott angenehm macht: und also bringt er auf die bahn den unterschäid zwischen zwäierläi
gerechtigkeit.

Vers 3: Die gerechtigkeit Gottes] Hie machet Paulus zwäierläi gerechtigkeit: die äine nennet
er die gerechtigkeit Gottes: die andere nennet er die äigene gerechtigkeit. Die gerechtigkeit
Gottes / ist die gerechtigkeit des glaubens: das ist / die gerechtigkeit die Christus den
außerwehlten erworben hat / welche Gott den gläubigen zurechnet und schencket / und ihn
also rechtfertigt / das ist / gerecht schetzet und spricht. Die äigene gerechtigkeit / ist die
gerechtigkeit des Gesetzes / welche der mensch aus äigenen kreften zu erwerben sich
understeht durch die werck / die Gott im Gesetz gebotten hat.

Vers 4: Dann des Gesetzes zweck [griech. End] ist Christus] Hie zäigt der Apostel die ursach
an / warumb die Juden ihre äigene gerechtigkeit aufrichten wollen: Dis komt daher / weil sie
nicht wissen den zweck des Gesetzes. Dann sie mäinen / des Gesetzes zweck seye die
gerechtigkeit der wercken / das ist / sie wänen / Gott habe sein Gesetz darumb gegeben / dass
sein volck eine äigene gerechtigkeit erwerbe / in dem sie die werck des Gesetzes aus äigenen
kreften verrichten. Aber des Gesetzes zweck ist Christus: dann das Gesetz ist darumb von
Gott gegeben / dass es uns unserer sünden und vermaledeung überzeuge / und also fortwise
und forttribe zu Christo / welcher unsere sünden und vermaledeung auf sich genommen / und
uns also die gerechtigkeit erworben hat / in dem er die straaff unserer sünden gelitten.

Vers 6: Sprich nicht] Hie beschreibt er die gerechtigkeit des glaubens: und lehret / dass sie
gewiß und leicht seye. Die mäinung dieser worten ist: Das hertz dessen der durch den glauben
gerecht ist / steigt nicht mit seinen gedancken in den himmel / zu erforschen / ob Gott mit ihm
versöhnet seye / und ob er (der glaubige) im himmel platz haben werde. Dann wann er daran
zweifelte / so müste er auch zweifeln / ob Christus im himmel seye: ja so vil an ihm ist /
würde er durch disen gotlosen zweifel Christum vom himmel herab ziehen. Dis aber thut der
glaubige nicht: derwegen zweifelt er auch nit / ob Gott mit ihm versöhnet seye / und ob er
platz im himmel haben werde. Darnach so fehret des glaubigen hertz mit seinen gedancken
auch nicht in die helle / zu erkundigen ob der sig wider den ewigen tod erworben seye. Dann
wann er daran zweifelte / so müste er auch zweifeln / ob Christus gestorben und zur hellen
gefahren seye: ja so vil an ihm ist / würde er Christum durch disen gotlosen zweifel von den
todten herauff ziehen / das ist / er würde seinen tod und hellenfahrt zu nicht machen. Dis aber
thut der glaubige nicht. Derhalben zweifelt er auch nit / der sig wider den tod seye erworben.
Hie ist zu mercken / dass Paulus die wort / welche Moses Deut.30.v.12. und 14. vom Gesetz

außspricht / auf das Evangelium zeucht durch eine vergleichung. Als spräche er / Wie Moses vom Gesetz gesagt hat / dass es leicht zu verstehen seye / und dass man darauß gewiß wissen möge / wie man Gott dienen sol: Also sag ich auch vom Evangelio / dass man darauß leicht verstehen / und gewiß wissen möge / wie wir für Gott gerecht und sälig werden.

Vgl. L 10: Predig des Evangelii bey uns Theutschen

Kapitel 11:

Vers 1: Hat dann Gott sein volck verstoossen] Diese fraag und eynred entstehet aus dem ende des vorgehenden capitels / da er zeugnussen angezogen hat / aus Mose und Esaia / vom beruff der Häiden: welche zeugnussen gleichmit zu verstehen geben / dass Gott die Juden verstoossen habe. Daher nu fraaget ein Jud den Apostel / Wie? Lehrestu dann dass Gott die Juden verstoossen haben? Die doch gottes volck sind.

Darauff antwortet der Apostel: Gott habe die Juden nicht verstoossen / nemlich durchauß und alle mit äinander: und dis beweiset er durch sein äigen exempel: sintemaal auch er ein Israeliter oder Jud seye / und seye doch gleichwol nit verstoossen. Diese fraag aber richtig zu erklären / machet der Apostel einen unterschäid / zwischen zwäierläi volck Gottes: under welchen das äine ist / welches Gott zuvor versehen hat / das ist / welches er ihm von ewigkeit fürgenommen hat sälig zu machen / und es zum ewigen leben verordnet hat: das andere volck Gottes ist / welches er nit hat zuvor versehen.

Hie möchte iemand fraagen / Wie diese Juden Gottes volck genennet werden / die doch nit von ihm versehen und verordnet waren zum ewigen leben?

Antwort: Dis geschicht von wegen des eusserlichen berufs / welchen sie mit dem rechten volck Gottes (das ist / mit den außerwehlten) gemäin hatten. So fern sie nu sich disem beruff gemäß erzäigten mit eusserlicher bekantnus des munds und lebens: Ob sie schon under deß heuchler oder gleißner (veraltet: Heuchler) waren / also dass sie weder an Gott glaubten / noch ihn und den nächsten lieberen: so wurden sie von den menschen für burger des volckes Gottes gehalten aus liebe: dann die liebe glaubet alles / 1.Cor.13.ver.7: und sihet niemand ins hertz: welches Gott alläin thun kann.

Vers 2: Oder wisset ihr nicht etc.] Hie führet er von verstoossung der Juden ein gleiches exempel eyn / aus der alten kyrchen / welche gewesen ist zun zeiten des Propheten Elie / und will so vil sagen: Gleich wie es sich zun zeiten Elie ansehen ließ / als wann alle Israeliter vom rechten Gottesdienst zum Bahaldienst abgefallen weren / und gleichwol vil tausend under ihnen verborgen lagen / welche dem götzen Bahal die knye nicht gebogen hatten: also zu dieser zeit (spricht der Apostel) sind vil außerwehlte under den Juden vorbehalten worden / ob schon der grösseste hauff verstoossen ist / und zwaar ein so groosser hauff / dass es scheinen möchte / dises gantze volck seye verstoossen.

Vers 7: Wie dann nur] Dis ist eine eynrede eines Juden. Als spräche er: Haben dann die Juden die ewige säligkeit nicht erlangt / nach welcher sie doch mit sonderem fleiß und eifer durch ihre werck streben? Dis were sehr ungereimt.

Hierauff antwortet der Apostel: Ob dich schon dises ungereimt dunckt / so ist ihm doch also: dann das Israel sucht / das hat er nit erlangt. Durch das wort Israel / verstehet er den größten hauffen der Israeliter seiner zeit (a.d). Die wahl] Das ist / Die erwehlten under den Israelitern (a.d). Verhertet] Als wann einem die haut an den händen hart wird / dass er nichts daran fühlet. Also verhertet Gott den verworffenen ihren sinn / dass sie nichts rechts von Gott und ihrer säligkeit vernemmen (c).

Vers 9: Fußstachel] Das Griechisch wort bedeutet ein spitz holtz / welches man in die erd steckt damit man die fuß dran verletze und hinckend werde.

Vers 19: Nu möchtest du sagen] Folgt einer eynrede eines beruffenen Häiden: Gott hat darumb die Juden verstoossen / auf dass er mich an ihre stat beruffete; derwegen hab ich billiche ursach mich zu rühmen wider die verstoossene Juden.

Hergegen gibt der Apostel zu verstehen / dass dises nit folge: in dem er anzäigt die weise der verstoossung / nemlich den unglauben. Als spräche er / Dieweil du von natur dem unglauben so wol underworffen bist / als die ungläubige Juden: so hast du nicht ursach / dich wider sie zu rühmen: dann so du nicht im glauben beharren wirst / so wirstu auch verstoossen werden.

Vers 21.22 und 25 nenne weitere Gründe nicht stolz gegen die Juden zu sein.

Vers 24: Dann so du etc.] Hie begegnet er einer eynrede. Dann es möchte der beruffenen Häiden einer gesagt haben: Wolan / dem seye also / Gott kann die Juden wider berufen und eynpropfen: aber es ist nit gläublich dass ers thun wölle: sintemaal sie sich seinem wort so hartnäckig widersetzen.

Darauff antwortet der Apostel / und spricht: Dem ist nicht also: sondern Gott will sie beruffen. Dann so Gott dich aus dem wilden ölbaum außgehawen / und wider die natur in den guten ölbaum eyngepfropft hat / so wirdt er vil mehr die natürlichen zweige in ihren äigenen ölbaum einpropfen._

Vers 28: Nach dem Evangelio zwaar sind sie feinde] Mit disen worten begegnet der Apostel einer solchen eynred: Dieweil die Juden dem Evangelio nicht wöllen glauben / sind sie Gottes feind / und hinwider ist Gott ihnen feind: derwegen wird sie Gott nicht beruffen und zu gnaden annehmen.

Darauff antwortet der Apostel und spricht: Wiewol Gott ietziger zeit vil der Juden hasset und verstooset um bewert willen / das ist / damit er euch an ihre stat annemme: iedoch wirdt er künftiger zeit ihrer vilen seine lieb erzäigen / und sie kreftiglich beruffen und gläubig machen / von wegen der vätter / das ist / von wegen der verhäissung die er ihren vättern (als dem Abraham / Isaac und Jacob) gegeben hat: dass er wolle ihr Gott seyn / und ihres saamens nach ihnen.

Vgl. L 6: Verstockung der Juden / L 7: Bekehrung der Juden.



Eynreden aus den Kapiteln Röm 9-11 von [Sepher-Verlag](http://sepher.de) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/).

Beruhet auf einem Inhalt unter <http://sepher.de>.